

Wahrhaftig du bist es! Du bist das Ebenbild deines Vaters!" — „O Gott, o Gott! wie wunderbar bist du in deinen Fügungen!" rief sie dann wieder, indem sie mit aufgehobenen Armen weinend zum Himmel blickte. Und dann umfaßte sie wieder ihren Sohn und benetzte sein Angesicht mit Thränen. Der Jüngling war so außer sich, daß er keine andere Worte hervorbringen konnte, als: „Mutter! Mutter! Gott! Gott! O Du guter Gott!"

Emilie stand an Christinen gelehnt — und zitterte und weinte. „Emilie!" rief endlich die Mutter, „Emilie o sieh da deinen Bruder! Karl, Karl, sieh da deine Schwester! O grüßt euch doch auch!"

Karl schloß seine Schwester weinend in seine Arme, und rief: „O meine liebe, liebe Schwester! O Gott, welche Freude machst du mir — so unerwartet Mutter und Schwester zu finden!" Und auch Emilie konnte vor Weinen kein Wort vorbringen, als: „Lieber, lieber Bruder!"

Alle Drei aber waren so felig und hatten sich so viel zu fragen und zu sagen, daß sie die ganze Welt um sich her vergaßen. Die Sonne war untergegangen und es wurde bereits dunkel, ohne daß sie darauf achteten. Rosalie erinnerte sie endlich, es sei Zeit, sich nach Hause zu begeben. Frau von Waldheim ging nun, an jedem Arm eines ihrer Kinder führend, auf das Schloß zu, u. Rosalie u. Christine folgten ihnen.

## Sechstes Kapitel.

### Karls Jugendgeschichte.

Die Frau von Waldheim veranstaltete nun in dem Schlosse eine kleine Freudenmahlzeit. Emilie Das Lämmchen.